

auch für eine Dissertation etwas kurz geraten, was lediglich im Fall einer herausragenden (vielleicht rein systematischen) Arbeit nicht so sehr ins Gewicht fiel.

Werner Wolbert

ERNESTI, Jörg/FISTILL, Ulrich/LINTNER, Martin M. (Hg.), Heilige Kirche – Sündige Kirche. Chiesa santa – Chiesa di peccatori, Verlag A. Weger Brixen/Tyrolia Innsbruck 2010 (Brixner Theologisches Jahrbuch 1/2010), 208 p., geb. 24.95 EUR [D], ISBN 978-88-6563-009-9

Der vorliegende Band stellt die erste Nummer des Brixner Theologischen Jahrbuchs dar, das vom Professorenkollegium der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen herausgegeben wird. Dieses Jahrbuch löst die Zeitschrift „Brixner Theologisches Forum“ ab. Der Zweisprachigkeit der Hochschule entsprechend enthält das Jahrbuch einige Beiträge in italienischer Sprache.

Das spezielle Thema des Jahrbuchs 2010 greift die öffentlichen Diskussionen um Missbrauchsfälle in der Kirche auf und stellt vor diesem Hintergrund die Frage nach heiliger und sündiger Kirche. Die Schwierigkeiten, die sich für viele ChristInnen und TheologInnen ergeben, angesichts der jüngsten Verfehlungen in und durch die Institution Kirche den Glaubenssatz von deren Heiligkeit als Teil des persönlichen Glaubens zu bekennen, werden deutlich ausgesprochen. Die versammelten Beiträge aus unterschiedlichen theologischen Disziplinen der Brixner Hochschule und von außerhalb bieten eine offene und wissenschaftlich anspruchsvolle Auseinandersetzung mit diesem Gegensatz.

Der Fundamentaltheologe Cristiano Bettega reflektiert über konstitutive Elemente von Kirche als Gemeinschaft. Der Philosoph Ermenegildo Bidese erläutert Derridas Philosophie der Vergebung und deren Konsequenzen für das Verständnis von Subjektivität. Jörg Ernesti (Kirchengeschichte und Patrologie) bringt historische Ausführungen zum Umgang der Institution Kirche mit Schuld, besonders im Zusammenhang der Reformation und des Dritten Reiches. Ulrich Fistill (Altes Testament) zeigt, wie biblische Erzählungen für den aktuellen Umgang der Kirche mit Schuld Impulse geben können. Der Pastoraltheologe Alois Gurdin formuliert kritische Anfragen an „Sackgassen“ kirchlicher Sexuallehre: Verständnis der Jungfräulichkeit Mariens, Reste alttestamentlicher Reinheitsvorschriften in der Liturgie, Geburtenregelung, wiederverheiratete Geschiedene u.a. Johann Kiem, ein Absolvent der Hochschule, zeigt im Anschluss an seine Abschlussarbeit Parallelen zwischen der heutigen Wirtschaftskrise und der Zeit um die Sozialenzyklika *Rerum Novarum* 1891 auf. Der Moraltheologe Martin M. Lintner bietet eine theologisch-ethische Analyse des Phänomens kirchlicher Schuldbekennnisse und macht offene Fragen einer solchen Übertragung des in-

dividuellen Schuldbekennnisses auf die Ebene einer Institution deutlich. Dabei betont er, dass eine rasche Vergebungsbitte keinesfalls die u.U. langwierige Aufarbeitung des Missbrauchsskandals ersetzen kann. Michael Mitterhofer (Kirchenrecht) erläutert den Umgang mit Schuld und Strafe im kanonischen Recht. Ivo Muser (Dogmatik) bringt Anregungen, wie der Gedanke der Heiligkeit der Kirche mit der Realität der sündigen Kirche zusammen gedacht werden kann. Dorothea Rechenmacher (Religionspädagogik) gibt Impulse für einen sinnvollen Umgang mit dem Reizthema „sündige Kirche“ im schulischen Religionsunterricht und zwar im Zusammenhang mit dem Roman „Sakrileg“ von Dan Brown und seiner Verfilmung in „The Da Vinci Code“. Paul Renner bringt religionswissenschaftliche Reflexionen zu persönlicher und kollektiver Schuld. Der Linzer Moralthologe Michael Rosenberger analysiert den Umgang mit Schuld in der Gegenwart (Ausweichen und öffentliches Thematisieren) und die entsprechenden Kompetenzen der Kirche (Versöhnung und Vergebung). Der Innsbrucker Dogmatiker Roman A. Siebenrock nimmt eine historisch-systematische Bestimmung der Sünde der Kirche vor, bringt Beispiele des Umgangs der Kirche mit Schuld, und entwirft ausgehend vom Vatikanum II eine Orientierung, wie die „prekäre Heiligkeit“ (159) der sündigen Kirche verstanden werden kann. Arnold Stiglmaier vermittelt anhand von Ez 16 und Ez 20 einen Blick auf die Auseinandersetzung der späten Propheten Israels mit dem Versagen des Gottesvolkes. Gottfried Ugolini setzt sich aus sozialpsychologischer Sicht mit der Missbrauchsproblematik auseinander. Er geht den Vorstellungen von und dem strukturellen Umgang mit Macht, dem Verständnis von Autorität, sowie den Schutz- und Abwehrstrategien und ideologischen Verzerrungen im sozialen System Kirche nach.

So bietet dieser anregende Band ein breites Spektrum von Grundlagenreflexionen über Schuld und Sünde bis zu pastoralen und spirituellen Überlegungen und viele Hinweise auf offene Fragen, die weiter zu verfolgen sind. Verbunden ist dies durchgehend mit dem Bemühen, Ansätze und Wege zu finden, wie gläubige Menschen mit den kognitiven und emotionalen Dissonanzen zwischen dem Glauben an eine von Gott geheiligte Kirche und ihrer ambivalenten sozialen Realität in einer realistischen und konstruktiven Weise umgehen könnten.

Andreas M. Weiß